

daher durchaus zu wünschen, daß das Buch nicht nur in den verschiedenen Bibliotheken seinen gebührenden Platz findet, sondern auch fleißig benützt wird von Ordenspersonen und solchen, die sich mit deren Leitung befassen.

Münster (Westf.).

P. Dr Heribert Jone O. M. Cap.

- 8) **De Poenitentia.** Quaedam quaestiones, quas in Seminario Metensi proponebat P. Chrétien (150). Metis 1929. Ex typis Imprimerie Lorraine.

Im Seminar zu Metz hat P. Chrétien über drei Kapitel aus dem Bußsakrament, und zwar de potestate ministri, de sigillo sacramentali, de delictis a confessario vitandis in ausführlicher Weise vorgetragen. Die Ausführungen des Verfassers sind klar und solid; er verwertet überall die Bestimmungen des Cod. jur. can.; er weicht auch keiner Schwierigkeit aus, sondern löst sie überzeugend.

Graz.

Prof. J. Köck.

- 9) **De quaestionibus a confessario ponendis.** Tractatus compilatus a P. Thoma Villanova Gerster a Zeil O. M. Cap. (86). Oeniponte 1929, Felic. Rauch.

Eine sehr gute, verhältnismäßig kurze Zusammenfassung alles dessen, was sich auf Fragepflicht und Frageweise des Beichtvaters bezieht. Der Verfasser stützt seine Lehren auf verlässliche Autoren und auf Entscheidungen der Pönitentiarie. Die ausführliche Behandlung der ersten vier Thesen (S. 1—14) ist wohl überflüssig.

Graz.

Prof. J. Köck.

- 10) **Der Vatikan als Thron der Welt.** Von Josef Bernhart. Mit 16 Bildtafeln. 16<sup>o</sup> (416). Leipzig o. J., Paul List Verlag. Geb. M. 12.—.

Dieses inhaltreiche Buch bietet eine Geschichte des Papsttums. Seine einzelnen Kapitel lassen schon in ihrer Überschrift den Fort- oder Rückschritt in der Machtstellung des römischen Bischofs im Wechsel der Zeiten erkennen. *Tu es Petrus* (S. 7—23) zeigt klar die göttliche Stiftung des Primates. *Kaiser und Galiläer* (S. 24—41) behandelt die Lage der Nachfolger Petri in den Jahrhunderten der Christenverfolgung durch das römische Reich. *Konsuln Gottes* (S. 48—71) werden die Päpste genannt, die von den Tagen des großen Konstantin an die Sache Gottes in der Welt vertreten. Unter ihnen stieg die Bedeutung ihres Stuhles so, daß man sein Verhältnis zu der weltlichen Macht im 8. und 9. Jahrhundert mit dem Bilde der „zwei Schwerter“ (S. 72—98) bezeichnen kann. Dann aber befand sich in der trüben Zeit des saeculum obscurum und seiner Nachwehen „*Petrus in Ketten*“ (S. 89—115). „*Die Befreiung*“ (S. 116—133) brachte der Investiturstreit. Sein Ausgang machte tatsächlich für anderthalb Jahrhunderte den Stuhl Petri zum „*Thron der Welt*“ (S. 134—174). Diese Weltstellung zerbrach in der „*Katastrophe*“ (S. 175—204), die das Pontifikat Bonifaz VIII, das avignonese Exil, das abendländische Schisma und die konziliare Bewegung über das Papsttum herbeiführten, und noch tiefer sank es im *Sacco di Roma* (S. 204—233), den Renaissance, Humanismus und Glaubensspaltung bedeuteten. Aber die göttliche Kraft der Kirche, die sich im Tridentinum und in der Gründung neuer Orden, zumal der Gesellschaft Jesu, kundgab, berechtigte auch die Träger der Tiara, freudig *Laelare Jerusalem* (S. 234—258) zu sagen. Vom Staatskirchentum Spaniens und Frankreichs her drohten, wie das Kapitel „*Rom, Escorial und Versailles*“ (S. 259—277) zeigt, der Stellung des Oberhauptes der Kirche neue Gefahren. Sie steigerten sich zum Rufe „*Los von Rom*“ (S. 278—307)